

**LN, 20.05.2026**

„Vorhaben ist hanebüchen“

## **Investor plant Batteriespeicher bei Schwochel: In der Gemeinde regt sich der Widerstand**



An einem fast fertigen Solarpark werden zwei Batteriespeicher angeliefert. Wie die für Schwochel geplanten Batteriespeicher aussehen werden, ist noch völlig offen. Die Technik ändert sich ständig.

Quelle: Uli Deck/dpa

Investor Julian Brede hat seine Pläne für eine große Batteriespeicher-Anlage erstmals in Ahrensböck öffentlich vorgestellt. Die Speicher sollen in der Senke eines Solarparks versteckt werden. In den umliegenden Dörfern formieren sich die Gegner.

Ahrensböck. Die verwirrenden Regeln der Bauleitplanung und die Vorhaben für die Energiewende können eine toxische Mischung sein. Das zeigte sich am Dienstagabend im Planungsausschuss von Ahrensböck. Drei Stunden voller Fragen, Antworten, Debatten und Vorwürfe endeten in beinahe tumultartigen Szenen. Auslöser sind Pläne der Brede-Möhring-Energy GmbH (BME), inmitten eines geplanten 86 Hektar großen Solarparks in Schwochel (Gemeinde Ahrensböck) einen 144 Einheiten umfassenden Batteriespeicher zu bauen. Das treibt sowieso schon solarkritische Einwohner von Dunkelsdorf und Schwochel auf die Zinne.

Die BME, das gemeinsame Unternehmen des Schwocheler Landwirts und Unternehmensberaters Julian-Christopher Brede und des Projektentwicklers Sascha Möhring, plant mehrere Solarparks. Ihr neuestes Projekt ist ein Stand-Alone-Batteriespeicher. Der soll zunächst den Strom aus dem Solarpark Schwochel und den aus Barghorst aufnehmen, aber auch Sarkwitz, Obersteenrade und Schulendorf könnten laut Brede angeschlossen werden.

*Egal, wie ich es mache, ist es für Sie verkehrt.*

Julian-Christopher Brede

Investor an seine Kritiker

## Batteriespeicher versteckt oder offen sichtbar

Dafür muss ein Bebauungsplan (B-Plan) aufgestellt werden. Zuvor aber erläuterte Brede sein Vorhaben. Ganz schlicht ausgedrückt ging es in der Sitzung um zwei Varianten: den großen Batteriespeicher mittels B-Plan so gut wie unsichtbar inmitten des Solarparks zu platzieren oder einzelne, sichtbare Batteriespeicher mit 50 Einheiten außerhalb der Grenzen der Parks. Das erlaubt die neueste Bundesgesetzgebung. Oder wie es Bürgermeister Andreas Zimmermann (parteilos) ausdrückte: „Damit ist es so, dass die Speicher ohne unser Zutun willkürlich gesetzt werden können, sobald ein Bezug zu einer Photovoltaikanlage besteht.“

Die BME hat einen dafür aus ihrer Sicht günstigen Standort ausgesucht. „Es geht darum, die Raumwirkung für die Bürger zu minimieren“, sagt Brede. Das werde mit der Fläche erreicht. Abstand zur nächsten Bebauung: 700 (Schwochel) bis 1200 Meter (Dunkelsdorf). Zudem liege die Batterieanlage im Tal hinter Hügelketten und sei damit nicht sichtbar, versichert Brede.



Julian-Christopher Brede ist Landwirt, landwirtschaftlicher Unternehmensberater und Investor. In und um Schwochel plant er Solarparks und eine Batteriespeicheranlage.

Quelle: Susanne Peyronnet

## Dorfbewohner fürchten zu große Belastung

Die Gegner wollen die Speicher nicht an diesem Standort. So wie Nina und Alexander Wagner, die einen Hof zwischen Ahrensböck und Schwochel bewohnen und [eine Eigenjagd betreiben](#). „Das Vorhaben an sich ist schon hanebüchen“, sagt Nina Wagner. Sie, ihr Mann und ihre [Mitstreiter aus dem benachbarten Dunkelsdorf](#) setzen sich nicht nur gegen zu viele Solarparks, sondern auch gegen den großen Batteriespeicher ein. Die Wagners fürchten Auswirkungen aufs Wild, aber auch Dauerlärm, der Menschen stören könne.

Tom Pöthig von der Bürgerinitiative „Photovoltaik in und um Dunkelsdorf“ argumentiert: „Für die Energiewende sind Batteriespeicher notwendig. Die Standortwahl empfinde ich in diesem Fall aber extrem ungünstig, denn Schwochel hat ja bereits einen Windpark und einen äußerst großen Solarpark.“ Andere formulierten ihre Sorge vor Lärmbelästigung. Werner Zuther aus Dunkelsdorf: „Der Schall wird hin- und hergeschmissen. Ich möchte nicht in Böbs

wohnen, da ist es mit der Abendruhe für die nächsten 50 Jahre vorbei.“ Der zulässige Schall liege nicht höher als von einem Kühlschrank, erläuterte Brede dazu.



Nina und Alexander Wagner haben eine Eigenjagd in der Gemeinde Ahrensböck. Sie fürchten, dass die geplanten Solarparks und der Batteriespeicher die Wanderwege des Wildes durchschneiden und ihre Jagd leidet.

Quelle: Susanne Peyronnet

Als FDP-Gemeindevertreter Tobias Maack von den „Partikularinteressen“ einiger Bösers und Schwocheler sprach, lief die Sitzung aus dem Ruder, verließen etliche Zuhörer empört den Raum. Am Ende stimmte der Ausschuss dafür, einen B-Plan für die Batteriespeicher aufzustellen. Julian Bredes Fazit an die Adresse der Gegner: „Egal, wie ich es mache, ist es für Sie verkehrt.“